

Seid getrost und unverzagt
Minutenandacht zum 13. April 2002
von Hermann Miklas

*Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
uns in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.*

Diese Andacht heute nehme ich im Krankenhaus auf. Eine Operation – nichts Dramatisches, aber trotzdem macht es etwas mit einem. Und es ist vor allem eine ganz eigene Welt, in der man hier lebt. Der Rhythmus wird bestimmt von Essenszeiten, der ärztlichen Visite, Blutdruck-Messen, Infusionen an- und abhängen, Betten machen...

Die Welt ist klein, in der man hier lebt. Sehr klein sogar. Sie endet in Wirklichkeit bei der Zimmertüre. Und der erste Ausflug nach der OP auf den Gang hinaus, der war schon ein echtes Abenteuer! Die „große Welt“ ist weit weg! Ja natürlich, es gibt ein paar Fenster zu ihr: Zeitungen, Nachrichten, das eine oder andere Buch... Aber schon, als meine Frau zu Besuch kam und erzählte, dass sie heute viel länger unterwegs war als sonst, weil die Öffis inzwischen auf Ferienmodus umgeschaltet haben, da war das wie ein kleiner Film aus einer anderen Welt, weit weg.

Die Karwoche war für mich als Pfarrer immer geprägt von den ganz zentralen, großen Themen des christlichen Glaubens: Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern! Doch. Welche Rolle spielen sie hier in meinem kleinen Zimmer?

Dabei ist es wirklich toll: Am letzten Sonntag konnte ich allein schon in den offiziellen Programmen des TV-Gerätes im Zimmer zwischen drei verschiedenen christlichen Gottesdiensten wählen! Dazu am Handy noch Livestream-Gottesdienste sonder Zahl – nicht nur, aber auch aus der Zwinglikirche! Ich habe das richtig auskosten, habe hier hineingeschaut und dort hineingehört, bin immer wieder hängen geblieben bei etwas, was mich angesprochen hat. Dankbar für das große Angebot und die vielen Möglichkeiten.

Das Eigenartige war nur: Manche Worte, die ich gehört habe, waren zwar durchaus interessant und nachdenkenswert, aber sie waren irgendwie zu groß für meine kleine Welt. Ich habe sie nicht nehmen können. Ich fand sie wichtig; sie haben mich angesprochen, aber nicht im Innersten berührt. Auch mit einzelnen, vertrauten Bibelworten ist es mir so ergangen: „Also hat Gott die Welt geliebt...“ Meine Güte, die ganze Welt!

Ich bekam irgendwie das Gefühl: Da will mir – im übertragenen Sinn – einen Hundert-Euro-Schein in die Hand drücken. Aber ich würde im Moment – wieder im übertragenen Sinn – eigentlich eine 50-Cent-Münze brauchen für den Kaffeeautomaten draußen auf dem Gang. Zuerst war ich fast ein bisschen erschrocken und beschämt, zu merken, dass auch mein geistlicher Horizont im Augenblick so begrenzt ist. Aber dann habe ich mir gedacht: Hermann, das darf auch einmal sein!

Wie zum Beispiel das Losungswort vom vergangenen Montag: „Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herren harret!“ (Psalm 31, 25). Das war es! Genau diesen Zuspruch habe ich gebraucht! Und ich habe ihn für mich sogar nochmals leicht „zurechtgeschnitten“, indem ich ihn vom Plural in den Singular übersetzt habe: „Sei getrost und unverzagt heute! Du darfst es sein!“

Vielleicht sind ja einige von Ihnen zurzeit in einer vergleichbaren Situation. Dass aus irgendeinem Grund ihr Horizont ein kleinerer ist als sonst.

Ich werde bald nach Hause gehen können, aber in den kommenden Tagen noch nicht wirklich mobil sein. Also werde ich am Karfreitag und am Ostersonntag gerne wieder das reichhaltige digitale Angebot nützen, das uns da erwartet. Aber ich habe mir fest vorgenommen, nicht zu stolz zu sein, mir ganz persönlich dabei jene 50-Cent-Münzen des Evangeliums herauszupicken, die ich gerade brauche. Und das, was mir im Moment zu groß und zu viel ist, für ein anderes Mal aufzuheben. Ich freue mich schon darauf! Und ich möchte Ihnen mit meinen Worten heute Mut machen, es mir gleich zu tun.

Und so bitte ich für mich und uns:

*Guter Gott, sei Du in den kommenden Tagen mit deinem Segen
in unserer Welt – in der großen, aber auch in unserer kleinen!
Amen.*